

# Irrtümer um *Vipera berus bosniensis* Boettger 1889

Von Erich Sochurek, Wien

Werner nennt in seiner Arbeit über die Reptilien und Amphibien Österreich-Ungarns im Jahre 1896 die *Vipera berus bosniensis* eine wichtige lokal begrenzte Variation, als deren sicherstes Unterscheidungsmerkmal der doppelte Kranz der Voraugenschilder und das zu einer Querbinde aufgelöste Zickzackband angegeben wird.

Nun ist aber in Wirklichkeit weder das eine noch das andere Merkmal ausschließlich auf die *Bosniensis*-Rasse beschränkt. Kreuzottern mit doppelten Augenkranzschildern sind im ganzen Alpengebiet in einem geringen Prozentsatz zu finden, sie gehören aber trotzdem zur Stammform. Das zu einer Querbinde aufgelöste Zickzackband wird bei der typischen Rasse zwar nur sehr selten gefunden, es gibt jedoch genug bosnische oder Balkankreuzottern, wie wir die Art auch nennen können, die ein vollkommen geschlossenes Zickzackband haben oder die doppelten Augenkranzschildchen nicht oder nur teilweise besitzen. Im Gegensatz zu dem meist stumpf abgeschnittenen Querband der Aspispiper ist das Querband bei *bosniensis* immer spitzwinkelig.

Werner schreibt in diesem Buch auch weiter, daß alle angeblichen Aspispipern aus Kärnten der Unterart *Bosniensis* angehören, eine Behauptung, die etwas mehr als gewagt ist, vor allem wenn wir an die Zahl der bereits in Kärnten gefundenen Bastardvipern (*Vipera b. berus* × *Vipera a. ammodytes*) denken, die durch ihre komplizierte Schnauze viel mehr Ähnlichkeit mit *Vipera a. aspis* haben als die extremsten Balkankreuzottern mit ihrer kaum merklich erhöhten Schnauzenkante.

Wenn die bereits 1853 von Gallenstein erwähnte Aspispiper aus dem unteren Lavantale nicht eine in der Beschuppung abweichende *Ammodytes* war, so glaube ich als sicher annehmen zu dürfen, daß es die erste in der Literatur erwähnte Bastardvipere war. Erst 49 Jahre später fand Oberst G. Veith seine Bastardvipere einige Kilometer südlich von Friesach, übrigens in reinem *Ammodytes*-Gebiet. Persönlich bin ich mir über die Bastardnatur dieser von Veith gefundenen Viper noch sehr im Zweifel, lernte jedoch bei Prof. Bruno Wittmann in Wien eine Anzahl prächtigster Bastardvipern aus dem Karawankengebiet kennen. Aus dieser Gegend liegen jedoch nicht nur *Ammodytes*-Fundplätze vor, sondern wir wissen auch, daß dort die Kreuzotter gar nicht selten ist. In den höheren Lagen ist sie bestimmt wesentlich häufiger als *Ammodytes* zu finden, die gerade auch in den Karawanken höher als anderswo in Kärnten hinaufsteigt.

Dieser Irrtum Werner's wurde dann auch bedenkenlos von

Dr. F. Steinheil und Dr. E. Schreiber in ihren bedeutenden Werken aufgenommen.

Wenn Puschnig in seiner letzten Arbeit über die Vipern Kärntens (Car. II, 1951) schreibt: „doch gibt es die *bosniensis*-Form sicher auch bei uns zerstreut unter den typischen Kreuzottern“, so ist dies ebenfalls nicht richtig, denn *Vipera berus bosniensis* ist keine Form der gewöhnlichen Kreuzotter, sondern eine recht gut ausgeprägte Unterart von *Vipera berus* und besitzt ein Verbreitungsgebiet, das nördlich Kärnten nicht erreicht. Auch die Kreuzottern des Triglavstockes gehören noch der Stammart an. Schon durch ihre Giftwirkung (vorwiegend neurotoxisch) unterscheidet sich die *Bosnienis*-Rasse erheblich von allen übrigen europäischen Viperiden, mit Ausnahme der *Ursinii*-Gruppe.

Die Balkankreuzotter ist über die nordwestliche Balkanhalbinsel verbreitet und besonders aus Krain, Kroatien, Slavonien und Bosnien bekannt. Ihre südlichsten Fundorte liegen in Nordalbanien und in Bulgarien. Im Westen dürfte sie die Küste nirgends erreichen, die Ostgrenze wurde noch nicht genau festgelegt. Die nordwestlichsten Funde stammen aus dem Gebiet des Zirknitzer Schneeberges und aus der Umgebung von St. Peter am Karst. Der istrianischen Halbinsel fehlt die Art ganz sicher.

Nicht Werner, sondern Boettger hat diese Rasse 1889 beschrieben. In Erinnerung gebracht wurde uns diese so oft nur als eine Variation behandelte Viper erst durch genaue Beobachtungen und Versuche von F. A. T. Reuß in Berlin. Daß alle von ihm aufgestellten Kreuzottern-Arten (*Vipera coronis*, *Mesocoronis* usw.) bedeutungslos sind und unter Synonyme von *Vipera b. berus* und *bosniensis* fallen, ist eine Selbstverständlichkeit. Die von Dr. E. Schreiber aufgestellte Variation „*pseudaspis*“ ist ebenfalls als ein Synonym von *bosniensis* zu betrachten und bezieht sich auf gebänderte Balkankreuzottern. Außer Fundort und Giftwirkung von *Vipera b. bosniensis* ist das sicherste und immer gleichbleibende Kennzeichen die breite Schnauzenspitze und der stets leicht erhöhte Canthus. Dadurch erscheint der Kopf dieser Viper auch immer kräftiger als bei der typischen Form. Ein weiteres gutes Kennzeichen ist bei dieser Art die Neigung zur Aufspaltung der Kopfschilder, eine Eigenart, die hier noch viel deutlicher als bei *V. b. berus* zur Geltung kommt.

Ich kenne aus eigener Erfahrung mindestens 10 Kreuzotternplätze in Südkärnten und mehr als doppelt so viele durch verlässliche Freunde, Literatur und Museumsmaterial. All den Kreuzottern von diesen Plätzen fehlt jedoch immer der erhöhte Canthus vollkommen, weshalb ohne Ausnahme die gesamten Kreuzottern Kärntens (und des übrigen Österreichs) zur Nominatrasse zu stellen sind. *Vipera berus bosniensis* ist somit endgültig aus der Herpetofauna Kärntens zu streichen. *Vipera b. berus* und *Vipera a. ammodytes* sowie gelegentlich auftretende Bastarde dieser beiden Vipern sind somit die einzigen Giftschlangenarten Kärntens.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Carinthia II](#)

Jahr/Year: 1953

Band/Volume: [143\\_63](#)

Autor(en)/Author(s): Sochurek Erich

Artikel/Article: [Irrtümer um \*Vipera bosniensis\* Boettger 1889 103-104](#)